

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen ver Zeile 3 kr. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. November d. J. dem griechisch-katholischen Bischofe von Großwardein, Michael Pavel, die Würde eines geheimen Rethes tagfrei allernächst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Staatsvoranschlag pro 1891.

Original-Telegramm der «Paibacher Zeitung».

= Wien, 4. December.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski den Staatsvoranschlag für 1891 ein und begleitete denselben mit einem ausführlichen Exposé ein: Das Gesammtfordernis ist mit 564.473.940 fl. veranschlagt; gegenüber dem mit dem Finanzgesetze für das Jahr 1890 bewilligten Gesammtcredite von 546.303.035 fl. ergibt sich ziffermäßig ein Mehrfordernis im Betrage von 18.170.913 fl.

Bei dieser Vergleichung muss jedoch nicht nur in Betracht gezogen werden, dass das pro 1890 präliminierte Fordernis durch die mit speciellen Gesetzen bewilligten Nachtragscredite per 825.000 fl. eine Erhöhung erfahren hat, sondern es müssen auch jene durchlaufenden Posten bei der Vergleichung ausgeschieden werden, welche nur in den einen der beiden in Rede stehenden Voranschläge Aufnahme gefunden haben, in den anderen nicht. Es erscheint nämlich in dem vorliegenden Präluminare für das Jahr 1891 — einer Resolution des Abgeordnetenhauses entsprechend — die gesamte Brutto-Sbarung jener im Eigentum von Gesellschaften stehenden Bahnenlinien zur Darstellung gebracht, welche vom Staate für Rechnung dieser Gesellschaften betrieben werden.

In der Art der Präluminierung des effectiven Fordernisses dieser Bahnen, d. i. der auf Grund der betreffenden Betriebs-Präluminarien sich ergebenden Garantievorschüsse, ist keine Aenderung erfolgt; dasselbe erscheint nach wie vor im Voranschlags-Capitel: «Subventionen an Verkehrsanstalten» nachgewiesen. Eine Aenderung der Bilanz wird nach dem Gesagten durch die erhöhte Präluminierung nicht herbeigeführt, da die bezüglichen Bedeckungs- und Fordernisposten sich kompensieren. Die fragliche Erhöhung des Präluminars pro 1891 beläuft sich auf 10.461.800 fl. Eine zweite bloß durchlaufende Post erscheint beim Post- und

Telegraphenwesen eingestellt, indem auf Grund eines dort neu eingeführten Verrechnungs-Schemas ein Erfordernisbetrag von 450.000 fl. für Anschaffung von Baumaterialien, Requisiten, Werkzeugen zur Errichtung und Instandhaltung der Telegraphen- und Telephon-Leitungen — gleichzeitig jedoch derselbe Betrag als Bedeckung aus der Rückvergütung für die zur Verwendung gelangten oder an Parteien abgegebenen derlei Materialien u. veranschlagt erscheint. Es haben sonach Erfordernis und Bedeckung pro 1891 eine nicht effective, bloß rechnungsmäßige Erhöhung um 10.911.800 fl. erfahren.

Unterseits erscheint das Erfordernis pro 1890 durch die auf Grund des Meliorations-Präluminars erfolgte Einstellung eines Betrages von 531.335 fl. belastet, während in dem gegenwärtigen Voranschlage die analoge Einstellung mit Rücksicht auf die Landtagsverhandlungen noch nicht stattfinden konnte. Auch durch diesen Umstand wird die Bilanz des Voranschlages, da es sich nur um eine durchlaufende Post handelt, nicht berührt. Nimmt man die Eliminierung des Betrages von 10.911.800 fl. aus dem präliminierten Erfordernisse pro 1891 und von 531.335 fl. aus jenem pro 1890 vor und belastet man anderseits das Jahr 1890 mit den früher erwähnten Notstandssrediten zusammen im Betrage von 825.000 fl., so stellt sich die Steigerung des Erfordernisses pro 1891 gegen das Vorjahr mit 5.902.778 fl. heraus.

Die ersten fünf Capitel des Voranschlages weisen durchwegs nur minderhebliche Differenzen gegenüber den analogen Positionen des vorigen Budgets auf. Der Aufwand für die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten wurde mit jenen Summen eingestellt, welche nach Maßgabe der mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J. sanctionierten Delegationsbeschlüsse auf die diesseitige Reichshälfte entfallen. Der mit dem Delegationsbeschluss III für das Jahr 1891 bewilligte Nachtragscredit per 1.389.000 fl. ist jedoch hierin nicht inbegriffen, da die von diesem Nachtragscredit auf die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder entfallende Quote per 952.854 fl. bereits im laufenden Jahre über Verlangen der gemeinsamen Regierung dem gemeinsamen Staatshaushalte zur Verfügung gestellt worden ist. Gegenüber dem im Jahre 1890 für die Beitragsleistung zum gemeinsamen Aufwande bewilligten Crediten per 99.767.000 Gulden ergibt sich ein Mehranspruch von 2.460.000 fl.

Das Erfordernis des Ministeriums des Innern beziffert sich um 655.000 fl. höher als im Vorjahr. Von diesem Mehrfordernisse entfällt ein Theilbetrag

von 74.000 fl. auf den Etat der politischen Verwaltung infolge einer Stellenvermehrung im politischen und Sanitätsdienste. Der Aufwand für die öffentliche Sicherheit erscheint um 34.000 fl. höher eingestellt, zum grössten Theile infolge der beabsichtigten Vermehrung der Sicherheitswache in Wien. Im Etat des Straßenbaues ist ein Mehrfordernis von 111.000 fl. für neue Straßen und Brücken, dann für die gesteigerten Erhaltungsauslagen bei bestehenden Straßen vorgesehen. Eine namhafte Steigerung von rund 343.000 fl. hat der Aufwand für den Wasserbau erfahren, indem für die Regulierung der Donau bei Linz und am Strudel, dann für die Regulierung der Moldau im Weichbild von Brag bedeutende Mehransprüche gestellt werden. Für die bevorstehende Volkszählung endlich ist ein Mehrfordernis von 150.000 fl. vorgesehen. Das Ministerium für Landesverteidigung erscheint mit einem um rund 547.000 fl. erhöhten Aufwande eingestellt, und zwar durch Mehreinstellungen für die Ausbildung von Erzahrservisten, für die Neustandardierung von Bezirkssfeldwebeln, für die Erfordernisse an Naturalien, Brot und Fourage zu Zwecken der Landwehr, endlich auch infolge der durch Sicherheitsrücksichten gebotenen namhaften Vermehrung der Gendarmerie und der Militär-Polizeiwache.

Der Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht weist ein Mehrfordernis von rund 806.000 fl. auf, welches mit dem Theilbetrage von 178.000 fl. auf die Auslagen der Centralverwaltung, mit 164.000 fl. auf den Cultusetat und mit 463.000 fl. auf das Unterrichtswesen entfällt. Die Erhöhung des Cultusetats ist im wesentlich eine Folge des Gesetzes vom 13. April d. J. betreffend die Aufbesserung der Congrua der römisch-katholischen Hilfspriester und der Geburtsrichtigstellungen bezüglich der Dotations-Ergänzungen der Seelsorgegeistlichkeit auf Grund der neuen Durchführungsverordnung vom 20sten Jänner 1890. Von den Mehransprüchen des Unterrichtsetats entfallen 110.000 fl. auf die Hochschulen. Das Mittelschulwesen erfordert um 192.000 fl. mehr, insbesondere deshalb, weil eine weitere bedeutende Vermehrung des Lehrerpersonals beabsichtigt wird. Für das industrielle Bildungswesen ist ein Mehraufwand von 102.222 fl. vorgesehen, welcher in der Hauptsache auf die fortschreitende Ausgestaltung und Erweiterung der zum Theile erst in den letzten Jahren ins Leben gerufenen Anstalten zurückzuführen ist.

Im Etat des Finanzministeriums ergibt sich per Saldo ein Mehrfordernis von rund 555.000 fl. Von den Auslagen der eigentlichen Finanzverwaltung haben

diesen Namen getragen habe. Seit gestern weiß sie mit einemmale, dass sie selbst es gewesen, welche ihn führte, sie weiß auch, dass sie verheiratet war und ein Kind hatte, ein kleines Mädchen, das einem Engel des Himmels gleich!»

«O, Kind, Kind,» flüsterte der Vicomte, bebend vor Seligkeit, «fürwahr, der Himmel selbst steht uns bei!»

Zu der Bäuerin gewandt, fragte er lebhaft:

«Wo ist sie jetzt, wo ist Gabriele?»

«Nicht weit von hier. Wünschen Sie sie sogleich zu sehen?»

«Ja, ja — so rasch als möglich!»

«Sie wird sofort kommen!» Die Bäuerin nahm eine grosse Glocke zur Hand, trat vor das Haus und läutete dreimal mit derselben. Es vergingen keine fünf Minuten, so konnten die beiden, welche am Fenster standen, die Fremde schon auf das Haus zukommen sehen.

«Mein Gott,» sagte der Vicomte sich tief bewegt, «die Jahre haben sie fast gar nicht verändert. Sie hat sich fast unberührt ihre eigenartige Schönheit bewahrt; das ist noch immer der gleiche Blick, aus dem eine mächtige Güte spricht. Der Verlust des Gedächtnisses hat sie geschwächt vor jeder Verheerung, welche die Zeit im allgemeinen hervorzuufen pflegt. Mir ist es anders ergangen!»

Nachdem die Fremde einen Augenblick unverwandt auf der Schwelle stehen geblieben war, um nach rechts und links rasche Blicke zu werfen, leuchteten ihre Augen plötzlich wie verklärt auf. Fast gleichzeitig bereits trat

sie hastig auf Geneviève oder Laurence, wie wir sie von jetzt an bei ihrem richtigen Namen nennen wollen, zu, als sei sie im Begriffe, dieselbe in ihre Arme zu schließen, hielt aber plötzlich zögernd inne, als getraute sie sich nicht, es zu thun.

«Ach, da sind Sie ja, Fräulein!» sprach sie lebhaft. «Das ist gut. Sie haben mir versprochen, wiederzukehren, und ich harrete Ihres Kommens.» Und die Stimme zum Flüsterton herabsehend, fuhr sie fort:

«Ich habe Ihnen etwas zu sagen und mancherlei Fragen an Sie zu stellen. Ich habe viel an Sie gedacht, und es war mir immer, als hörte ich den süßen Klang Ihrer Stimme. Ach, seit Sie mir jene Melodie gesungen, an deren Worte ich mich jetzt ganz genau erinnere, ist etwas Merkwürdiges in meiner Seele vorgegangen. Es ist mir, als arbeite es unaufhörlich in meinem Kopfe, als müsse es endlich, endlich Licht darin werden. Sie haben mich gefragt, ob ich Gabriele heiße, und denken Sie, ich erinnerte mich nachträglich daran, dass dies wirklich mein Name sei. Es fiel mir auch ein, dass ich verheiratet gewesen und der liebe Gott mir ein kleines Mädchen geschenkt hatte. Sagten Sie nicht, dass dieses Kind nicht gestorben wäre?»

«Ja, ich sagte Ihnen, dass Ihre Tochter lebt, und habe Sie nicht getäuscht!»

«Woher wissen Sie das? Wer hat es Ihnen gesagt?»

«Ich kenne das Mädchen!»

«Sie kennen meine Tochter?»

«Ja, ich kenne sie sehr gut; sie heißt Laurence!»

## Feuilleton.

Rückdruck verboten.

### Verloren und verlassen.

Roman von Emile Nichebourg.

(158. Fortsetzung.)

«Sie haben ihr das allerdings versprochen, aber hierzulande allein dürften Sie doch nicht von Paris hierher gekommen sein?»

«Einzig und allein ihrer Wegen bin ich mit diesem Herrn hierher gekommen!»

Erstaunt blickte die Bäuerin von Geneviève auf deren Begleiter.

«Wirklich?» rief sie dann. «Nun, die Arme wird glücklich sein, Sie wiederzusehen; hat sie doch unaufhörlich von Ihnen gesprochen, und ich glaube, sie denkt unausgesetzt an nichts anderes, als einzig an Sie, seitdem Sie gesehen hat. Es ist unbefristbar, dass seit ihrer Stunde eine ganz merkwürdige Wandlung mit ihr vorgegangen ist. Fast hat es den Anschein, als hätten Sie ihrem umnachten Geist einen Strahl des Lichtes zugeführt!»

Vater und Tochter hatten Mühe, sich nicht zu verrathen.

«Sie erinnern sich doch, Fräulein,» fuhr die Bäuerin fort, «dass Sie an unsere arme Fremde die Frage gestellt haben, ob dieselbe nicht Gabriele heiße? Damals antwortete sie Ihnen, dass eine andere, jene

beträchtlichere Steigerungen erfahren die Erfordernisse für die leitenden Finanzbehörden, die Finanzwache und die Steuerämter. Die leitenden Finanzbehörden erfordern um 198.000 fl. mehr, hauptsächlich wegen der in Aussicht genommenen Errichtung von Gebürenbemessungs-Abtheilungen bei den Finanz-Bezirksdirektionen. Für die Finanzwache wird ein um rund 620.000 fl. höheres Erfordernis vorgesehen, weil einerseits die mit 1. Juli 1890 eingetretene Aufbesserung der Bezüge nunmehr mit dem ganzen Jahreserfordernisse berücksichtigt erscheint, ferner weil in mehreren Kronländern, insbesondere auch — aus Anlass der Aufhebung des Triester Freiheitss — im Küstenlande eine Vermehrung des Manufaktsstandes nothwendig geworden ist. Für die Steuerämter wird ein um 114.000 fl. höheres Erfordernis beansprucht, hauptsächlich wegen Errichtung einiger neuer Aemter, Vermehrung der Hauptsteuerämter, dann wegen Vermehrung und theilweiser Erhöhung der Adjuten der Steueramts-Praktikanten. Die allgemeine Cassenverwaltung weist — hauptsächlich infolge der Verminderung des Münzverlustes durch die niedrigere Annahme des Goldagio — ein Mindererfordernis von 102.000 fl. auf. Die Ausgaben des Zollgefäßes erscheinen infolge der auf Grund der Gebarungsfolge der Vorjahre vorgenommenen höheren Präliminierung der Rückstellungen von Gefälls Sicherstellungen und der Gefällsausgaben um 388.900 fl. höher eingestellt. Bei der Verzehrungssteuer erscheinen zwar auf Grund der Gebarungsergebnisse die Bonificationen um 803.000 fl. niedriger eingestellt als im Vorjahr; da aber für die Herstellung von Baulichkeiten an der neuen Verzehrungssteuer-Linie in Wien, dann für Transport- und Uebersiedlungskosten anlässlich der Verlegung der Verzehrungssteuer-Linie ein außerordentlicher Credit von 500.000 fl. erforderlich wird und mehrere Ausgabaposten, insbesondere die Verzehrungssteuer-Restitutionen und Gefällsrückgaben mit namhaft höheren Ansätzen eingestellt werden müssen, als im Vorjahr, ergibt sich beim Erfordernis der Verzehrungssteuer im ganzen eine Steigerung um 90.440 fl. Im Tabakgefäße musste befußt Ergänzung und Verstärkung der Materialvorräthe ein Mehrerfordernis von 491.800 fl. vorgesehen werden. Das Mindererfordernis von 490.000 Gulden, welches sich beim Vottogefälle ergibt, steht mit der niedrigeren Präliminierung der Spieleinlagen im Zusammenhange, welche naturgemäß auch eine niedrigere Annahme bezüglich der Vottogewinne nach sich zieht.

Der Etat des Handelsministeriums weist ein Mehrerfordernis von 12.250.000 fl. auf, welches jedoch zum weitaus größten Theile auf der Einbeziehung der bereits früher besprochenen durchlaufenden Posten — und zwar des Erfordernisses der vom Staate für fremde Rechnung betriebenen Bahnen und des Erfordernisses für Anschaffungen zum Zwecke der Errichtung und Erhaltung der Telegraphen- und Telephon-Leitungen — beruht. Scheidet man die bezüglichen Erfordernisbeträge zusammen per 10.911.800 fl. aus, so ergibt sich das effective Mehrerfordernis mit 1.339.000 fl. Dasselbe kombiniert sich aus einer Erhöhung der Ansprüche für den «eigentlichen Staatsaufwand» um 224.000 fl., für das Post- und Telegraphenwesen um 985.000 fl., für das Post-Sparcassenamt um 267.000 fl. und für den Eisenbahnbetrieb um 4.020.000 fl. einerseits — und einer Verminderung des Erfordernisses für Eisenbahnbaute um 3.958.000 fl. und für Betheiligung an der

«Laurence? Ja, ja, Sie haben recht, das war der Name meines Kindes!»

Bis hierher hatte sich der Vicomte im Hintergrunde gehalten; jetzt plötzlich trat er aus seinem Versteck hervor und auf Gabriele zu. Diese wischte beim Anblick eines Mannes, dessen Gegenwart sie nicht geahnt hatte, erschrocken zurück; aber ihr seltsam leuchtender Blick blieb unverwandt auf den Vicomte gerichtet, dessen Büge sie einer genauen Prüfung zu unterziehen schien.

«Gabriele!» sprach er mit jener sanften, liebkosenden Stimme, mit welcher er einst das Herz der jungen Vicomtesse von Saulieu im Banne zu schlagen verstanden hatte, und sieh da, in den Augen der Fremden zuckte es unverkennbar, ihre Augen starnten in übernatürlicher Größe auf den Sprecher. Hatte sie die Stimme ihres Gatten wieder erkannt? Nach kurzer Pause fuhr dieser fort: «Gabriele, ja, deine Tochter lebt! Sieh dieses schöne, junge Mädchen, das hier vor dir steht, an; sieh sie an und erkenne sie!»

Sie gehorchte und es war, als ob sie dabei einer übernatürlichen Gewalt leistete.

«Sieh sie an und erkenne sie!» wiederholte der Vicomte. «Sie ist das Kind, von dessen goldener Kunst du träumtest, während es unter deinen Augen in der Wiege schlief. Sieh sie an; sie ist dein Kind — Laurence von Merulle!»

Die Aermstie war blass geworden, wie eine Lilie. Convulsive Bittern erfasste sie, aber aus ihrem Blick sprach die Klarheit des wiederkehrenden Verstandes.

(Fortsetzung folgt.)

Capitalsbeschaffung zum Baue von Privatbahnen um 200.000 fl. anderseits. Die Steigerung des eigentlichen Staatsaufwandes beruht auf der Einstellung der Auslagen per 149.000 fl. für die Herstellung der Statistik des auswärtigen Handels, auf der Einstellung einer Subvention für die Landesausstellung in Prag endlich auf einer Personalvermehrung, insbesondere zu Zwecken der Gewerbe-Inspection. Die bedeutende Steigerung der Auslagen, welche die Post- und Telegraphenanstalt und das staatliche Eisenbahnwesen ausweisen, beruhen zum größeren Theile auf der durch die constante Annahme des Verkehrs herbeigeführten Erhöhung der Betriebsauslagen, zum Theile auf der Nothwendigkeit von Investitionen namentlich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, auf welchem aus Verkehrs- und Sicherheitsücksichten verschiedene Bauführungen und eine namhafte Vermehrung der Fahrbetriebsmittel vorgesehen werden mussten. Für den nächsten in Wien abzuhalgenden Postcongress ist ein Betrag von 200.000 fl. eingestellt. Die in Rede stehenden Mehrausprächen werden indessen nicht nur ausgeschlossen, sondern insbesondere beim Eisenbahnbetriebe bedeutend überwogen durch die Erhöhung der betreffenden Bedeckung, welche auf Grund der günstigen Betriebsergebnisse in Aussicht genommen werden konnte. Die Mehreinstellung beim Postsparcassenamt beruht zum größeren Theile auf dem Umstände, dass die Überschüsse des Postsparcassenamtes zur Dotierung der für den Spar- und Checkverkehr zu bildenden besonderen Reservefonds verwendet werden müssen. Das Mindererfordernis für den Staatseisenbahnbau resultiert daraus, dass für den Bau der böhmisch-mährischen Transversalbahn und der Eisenbahn Jaslo-Rzeszow zusammen um 4.658.000 fl. weniger eingestellt erscheint, als im Vorjahr und nur eine Erfordernisrate von 700.000 fl. für den Bau der Linie Schrambach-Kernhof in Zuwachs gekommen ist. Das Mindererfordernis endlich für Betheiligung des Staates am Bau von Privatbahnen ist durch den Abfall des im Vorjahr gestellten Anspruches für die Mühlkreisbahn veranlasst.

Das Erfordernis des Ackerbauministeriums erscheint, wenn von der bereits erwähnten durchlaufenden Post der Meliorationsfonds-Gebarung abgesehen wird, um 812.000 fl. höher präliminiert als im Vorjahr. Zum größeren Theile entfällt dieses Mehrerfordernis auf die Montanwerke, welche, hauptsächlich infolge der in Aussicht genommenen bedeutenden Steigerung der Production, zum Theile auch infolge von Lohnerhöhungen und höheren Investitions-Auslagen einen Mehraufwand von 575.000 fl. aufweisen. Dieser Mehraufwand sowie auch das für das Forst- und Domänenwesen vorgesehene Mehrerfordernis von 69.000 fl. wird jedoch nicht nur vollständig kompensiert, sondern nicht unerheblich überwogen durch die voraussichtliche Steigerung der correlativen Einnahmen. Die Auslagen für die eigentliche Verwaltungstätigkeit des Ackerbauministeriums erscheinen um 167.000 fl. höher eingestellt, hauptsächlich weil für Zwecke der Landeskultur und speciell für das Pferdezuchtwezen die Zuwendung größerer Mittel in Aussicht genommen ist.

Der Voranschlag des Justizministeriums weist ein Mehrerfordernis von 198.000 fl. auf. Es erscheint insbesondere der Etat der Justizverwaltung in den Kronländern, namentlich infolge von Stellenvermehrungen, um 109.080 fl. erhöht; ferner haben die Credite für Neubauten der Justizverwaltung durch den Zuwachs einiger Bauten eine Steigerung um 149.470 fl. und der Credit für Strafanstalten aus Anlass des vermehrten Arbeitsbetriebes in diesen Anstalten eine Steigerung von 35.500 fl. erfohlen. Dagegen ergaben sich bei anderen Rubriken des Justizministeriums Minderansforderungen, so insbesondere bei dem Credit für Anlegung neuer Grunbücher ein Minderaufwand von 70.000 fl.

Der Pensionsetat erscheint auf Grund des letzten faktischen Gebarungserfolges unter Berücksichtigung der nach den durchschnittlichen Ergebnissen der letzten Jahre vorauszusehenden weiteren Steigerung um 294.000 fl. höher eingestellt. Der Voranschlag der Subventionen und Dotationen weist ein Mindererfordernis von 244.000 Gulden auf, welches mit 197.000 fl. auf die Subventionen an Gründentlastungsfonde, mit 47.100 fl. auf die Subventionen an Verkehrsanstalten entfällt. Die erstere Mindererinstellung ergibt sich dadurch, dass auf Grund des mit dem Gesetz vom 5. Juni d. J. genehmigten Uebereinkommens mit Galizien die Leistung an den galizischen Gründentlastungsfond um 200.000 Gulden niedriger sich bezeichnet als im Vorjahr. Von den Subventionen an Verkehrsanstalten erscheinen, von geringeren Abänderungen abgesehen, auf Grund der Betriebsergebnisse jene für die österreichische Nordwestbahn um 103.000 fl. niedriger, dagegen jene für die Lemberg-Czernowitz Bahn um 76.400 fl. höher präliminiert, als im Vorjahr. Im Etat der Staatsschuld erscheint ein Mindererfordernis von 417.000 fl. eingestellt. Dasselbe beruht darauf, dass das Zinsenerfordernis für die diesseitige Schuld infolge der durch das niedrigere Agio sich ergebenden Verminderung des Münz-

verlustes um 890.000 fl. geringer sich stellt, als im Vorjahr, wogegen der Zinsenaufwand für die allgemeine Staatsschuld mit Rücksicht auf den Zuwachs von Tilgungssrente um 35.000 fl. ferner auf Grund der betreffenden Tilgungspläne das Erfordernis für Staatsschuldentilgung bei der allgemeinen Staatsschuld um 393.003 fl. und bei der diesseitigen Schuld um 44.663 fl. höher bezeichnet erscheint.

Die gesamten Staatseinnahmen sind mit dem Betrage von 566.759.572 fl. gegenüber der für das Jahr 1890 präliminierten Bedeckungssumme per 548.820.006 fl. um 17.939.566 fl. höher veranschlagt. Wenn man jedoch bei dieser Vergleichung die durchlaufenden Posten außer Ansatz bringt, ergibt sich die effective Erhöhung der Bedeckung mit 6.496.431 fl. Die Einnahmen des Finanzministeriums erscheinen um 4.434.538 fl. höher veranschlagt, als im Vorjahr. Hieron entfallen auf die directen Steuern 1.096.000 fl. Die Gebäudesteuer einschließlich der Proc. Steuer vom Ertrag hausjahrsteuerfreier Gebäude wurde mit Rücksicht auf den Zuwachs an steuerpflichtigen Objecten einerseits und auf die aus der Novelle vom 1. Juni 1890 zu gewärtigende Einbuße anderseits im ganzen um 421.000 fl. höher eingestellt. Bei der Erwerbsteuer wurde ein Plus von 53.000 fl. bei der Einkommensteuer von 259.000 fl. präliminiert.

Hiebei ist zu bemerken, dass bei den beiden legtgennannten Steuerarten der Stand der laufenden Beschreibung und die Einzahlungsergebnisse der letzten Jahre an sich eine erheblich höhere Präluminierung gerechtfertigt hätten. Um jedoch gegen eine mögliche ungünstige Einwirkung, welche die im Laufe des heutigen Jahres in einzelnen Ländern eingetretenen Elementareignisse allenfalls auch noch auf den Steuerertrag des Jahres 1891 ausüben könnten, die weitgehendste Vorsicht zu üben, wurden nur die obigen Mehreinstellungen vorgenommen. Es wurde nämlich die Erwerbsteuer, bei welcher die Netto-Einzahlung im Jahre 1889 11.420.161 fl. und die currende Beschreibung zu Anfang des Jahres 1890 11.417.364 fl. betrug, nur mit 11.156.000 fl. und die Einkommensteuer, bei welcher die Netto-Einzahlung im Jahre 1889 26.822.211 fl. und die currende Beschreibung desselben Jahres 25.937.569 fl. beträgt, nur mit 25.593.000 fl. eingestellt.

Was die Grundsteuer anbelangt, so wurde die Bedeckung mit 35.873.000 fl. soin gegenüber 1890, für welches Jahr 35.310.000 fl. präliminiert waren, um 363.000 fl. höher präliminiert. Mit Rücksicht auf gewöhnliche Abschreibungen wegen Elementarshäden eine seit und mit Rücksicht auf das 9. Gehntel der restlichen Steuererhöhung anderseits, würde zwar im Jahre 1891 eine Netto-Einzahlung von 35.931.211 fl. zu gewärtigen sein. Mit Rücksicht auf die Eventualität, dass im Jahre 1891 nebst den bereits abgerechneten Grundsteuer-Abschreibungen noch aus anderen Anlässen (insbesondere wegen der durch die Phylloxera, dann infolge der in einigen Ländern durch die ausgedehnten Überchwemmungen und zahlreichen Hagelschläge im Jahre 1890 verursachten Schäden) namhafte Grundsteuerabschreibungen ergeben sollten, wurde die Grundsteuer im ganzen um 258.211 fl. geringer veranschlagt. Nach Abzug dieses Betrages von der vorbezeichneten Summe per 35.931.211 fl. verbleibt der präliminierte Betrag von 35.673.000 fl. Hiebei kam noch in Betracht, dass schon im Jahre 1890 aus Anlass der in diesem Jahre vorgefallenen Überchwemmungen und Hagelschläge in den betroffenen Ländern Grundsteuerabschreibungen ergeben sollten, wurde die Grundsteuer im ganzen um 258.211 fl. geringer veranschlagt. Nach Abzug dieses Betrages von der vorbezeichneten Summe per 35.931.211 fl. verbleibt der präliminierte Betrag von 35.673.000 fl. Hiebei kam noch in Betracht, dass schon im Jahre 1890 aus Anlass der in diesem Jahre vorgefallenen Überchwemmungen und Hagelschläge in den betroffenen Ländern Grundsteuerabschreibungen im Gesamtbetrag von 691.599 fl. realisiert worden sind. Nebenwegen ist auch bei den anderen Steuergattungen die mögliche Rückwirkung dieser Ereignisse auf die Zahlungsfähigkeit der Steuerpflichtigen in Betracht gezogen worden.

Die Bedeckung des Zollgefäßes wird mit einem um 1.560.000 fl. erhöhten Betrage veranschlagt, von welcher Erhöhung 976.400 fl. auf die ordentlichen, im diesseitigen Voranschlag nur eine durchlaufende Post bildenden Zolleinnahmen, 583.000 fl. auf die außerordentlichen Einnahmen aus dem Münzgewinne entfallen. Letztere Mehreinstellung ergibt sich — trotz der niedrigen Annahme des Agio — infolge des Umstandes, dass die Einzahlungen in effectivem Golde auf Grund der Gebarungsergebnisse des Vorjahrs bedeutend höher angenommen wurden als bisher. Von den indirekten Abgaben erscheint zunächst die Verzehrungssteuer mit einem Mehrertrag von 1.957.400 fl. eingestellt. Es sind zwar die Einnahmen aus der Brantweinstuer, welche für das erste und zweite unter der Geltung des gegenwärtigen Brantweinstuergesetzes stehende Jahr mit je 32.375.000 fl. eingestellt waren, auf Grund der bisherigen Erfahrungen, die eben bei jenen Präluminierungen fehlten, mit einer geringeren Höhe eingestellt, als in den Vorjahren. Indessen berechtigt das Ergebnis der ersten 10 Monate dieses Jahres zu der Hoffnung, dass das mit 1.375.000 fl. geringer gestellte Präliminare des Jahres 1891 durch den Erfolg überholt werden wird.

Dagegen konnten bezüglich aller übrigen Verzehrungssteuern höhere Ertragsziffern angenommen werden; die bedeutendsten Steigerungen weisen die Bäckersteuer mit 2.231.200 fl., die Wein- und Moststeuer mit 333.580 fl., die Biersteuer mit 835.500 fl. und die Fleisch- und Schlachtviehsteuer mit 198.500 fl. auf. Diese Annahmen erscheinen in den leichtbekannten Geburtsresultaten begründet. Der Minderertrag der Pachtungen um 365.300 fl. entsteht daraus, dass das Übersum bei Triest wegen Einführung der allgemeinen Verzehrungssteuer mit Ende Juni 1891 entfällt. Gleichfalls auf Grund der Geburtsresultate werden höher veranschlagt die Einnahmen aus dem Salzefälle um 71.885 fl., aus dem Stempelgefälle um 429.500 fl.

Beim Tabakgefälle wird die Bedeckung um 1.003.200 fl. höher präliminiert, wogegen auch das Erfordernis, wie bereits erwähnt, um 491.800 fl. höher eingestellt erscheint, so dass sich die Netto-Bilanz günstiger um 511.400 fl. gestaltet. Die Erhöhung des Erfordernisses betrifft in der Hauptsache die Erzeugungs- und Anschaffungskosten und ist eine natürliche Folge der kontinuierlichen Steigerung des Tabakverbrauchs. Es betragen nämlich die Tabakverschleiß-Einnahmen in den ersten zehn Monaten 1888 64.640.695 fl., 1889 66.421.874 fl., 1890 67.975.454 fl. Für diese Periode übersteigen sonach die Einnahmen des Jahres 1890 den Erfolg des Jahres 1889, das bereits vollständig unter der Einwirkung der letzten Preiserhöhung vom Jahre 1888 stand, um 1.553.580 fl. und den Erfolg des Jahres 1888 um 3.334.759 fl. Die bisherigen Tabakverschleiß-Ergebnisse des laufenden Jahres berechtigen zu der Erwartung, dass die pro 1890 eingestellten Einnahmen im vollen präliminierten Betrage einschließen werden, da der Fortschritt in der Erhöhung des Tabakverbrauchs unverkennbar die Signatur einer stetigen, ruhigen Fortentwicklung an sich trägt. Hierin liegt aber auch eine Gewähr dafür, dass die Mehreinstellung von rund einer Million Gulden in der Bedeckung beim Tabakgefälle pro 1891 den Grundsätzen einer vorsichtigen Präliminierung entspricht.

Den eben erwähnten und einigen anderen minder erheblichen Mehreinstellungen stehen mindere Annahmen gegenüber bei der allgemeinen Cassenverwaltung mit 772.900 fl., bei den Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften mit 246.440 Gulden und beim Lotto mit 790.000 fl. Die Verringerung der Bedeckung bei der allgemeinen Cassenverwaltung ist zum überwiegend größten Theile eine Folge des Abschlusses der im Vorjahr eingestellten außerordentlichen Einnahme aus dem Verkaufe der Actien der Wiener-Neustädter Locomotivfabrik. Die ungünstigere Annahme bezüglich des Ertrages der Gebühren ist durch die Rücksichtnahme auf die Wirkungen des Gesetzes vom 31. März 1890, zum geringen Theile auch durch einzelne minder günstige Geburtsresultate veranlasst. Die Lotto-Einnahmen endlich sind deshalb niedriger eingestellt, weil die mit dem eben citierten Gesetze eingeführte 15proc. Gebühr von den Lottogewinnen auf die Höhe der Spieleinlagen eine Rückwirkung üben dürfte.

Die Bedeckung des Handelsministeriums erscheint dagegen um 17.161.774 fl. beziehungsweise nach Ausscheidung der bereits wiederholst erwähnten durchlaufenden Posten per 10.911.800 fl. effektiv um 6.249.974 fl. höher eingestellt. Der weitaus größte Theil dieser Mehreinstellung entfällt auf die staatlichen Verkehrsanstalten, von welchen das Staatsseisenbahnen mit einer um 4.660.400 fl. die Post- und Telegraphenanstalt mit einer um 1.000.000 fl. erhöhten Bedeckung eingestellt erscheinen. Die Einnahmen des Ackerbauministeriums beziffern sich — wenn die mehrfach erwähnte durchlaufende Post: «Einnahmen aus dem Meliorationsfond» außer Combination gebracht wird — um 853.751 fl. höher, als ihm Vorjahr. Es werden nämlich mit Rücksicht auf die Preis- und Produktions-Verhältnisse die Einnahmen der Staatsforste und Domänen um 181.470 fl. höher präliminiert, als im Voranschlag pro 1890, wogegen sich bei den übrigen Verwaltungszweigen des Ackerbauministeriums ein Aussall von 88.536 fl. ergibt. Im Etat der Staatsschuld ergibt sich eine Minderbedeckung im Betrage von 3.634.961 fl., weil die Ausgabe von Tilgungsbrente nicht in der vollen Höhe des bezüglichen Erfordernisses in Aussicht genommen ist.

Das Gesammtfordernis für das Jahr 1891 wird mit dem Betrage von 564.473.948 fl. die Gesamtbedeckung mit 566.759.572 fl. veranschlagt, es resultiert somit ein Ueberschuss von 2.285.624 fl. Im Finanzgesetz für das Jahr 1890 wurde das Erfordernis mit 546.303.035 fl. die Bedeckung mit 548.820.006 fl. beziffert, wonach ein Ueberschuss im Betrage von 2.516.971 fl. resultierte. Der letztere Ueberschuss hat jedoch eine wesentliche Beeinträchtigung durch den Umstand erfahren, dass aus Anlass des in mehreren Ländern aufgetretenen Notstandes außerhalb des Rahmens des Staatsvoranschlages, d. i. mittels besonderer Gesetze, für das Jahr 1890 Credite zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung eröffnet werden mussten. Zu dem gedachten Zwecke wurde mit dem

Gesetz vom 2. April d. J. ein Credit von 700.000 fl. ferner mit dem Gesetz vom 16. Mai ein solcher von 125.000 fl. bewilligt. Der oben aufgeführte, nach dem Finanzgesetz für das Jahr 1890 sich ergebende Ueberschuss von 2.516.971 fl. ist demnach auf die Summe von 1.691.971 fl. richtig zu stellen. Die Bilanz des gegenwärtigen Voranschlages erscheint somit gegenüber der vorjährigen um 593.653 fl. günstiger. Bei der Beurtheilung dieses Ergebnisses sind aber die nachstehend erörterten Momente in Betracht zu ziehen: Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 24. December 1867 ist die Finanzverwaltung berechtigt, die Geldmittel, welche für die Rückzahlung der jeweils fällig werden den Capitalien der allgemeinen Staatsschuld erforderlich werden, durch Ausgabe von 4 proc. Rente zu beschaffen. Der Erlös aus dieser zu Tilgungszwecken auszugebenden Rente wird nach einer constanten Gesetzmässigkeit alljährlich in das Budget einbezogen und erscheint im zweiten Theile des Staatsvoranschlages als eine Bedeckungsposit der Staatsschuld eingestellt. Es ist nun bei der gegenwärtigen Finanzlage die Annahme begründet, dass es, selbst bei minder günstiger Entwicklung der Verhältnisse, nicht nothwendig sein wird, den ganzen für Tilgung der allgemeinen Staatsschuld im Jahre 1891 erforderlichen Betrag durch Ausgabe von Rente zu bedecken. Es erscheint vielmehr die Möglichkeit vorhanden, einen Theilbetrag von einigen Millionen Gulden aus den laufenden Staatseinnahmen für die Zwecke der Tilgung der allgemeinen Staatsschuld heranzuziehen und hiervon den Weg zu bezeichnen, der — unter der Voraussetzung günstiger Verhältnisse — einzuhalten sein dürfte, um in künftigen Jahren das Staatssbudget stets mehr und mehr von Schuldaufnahmen zu entlasten und auf die normalen Staatseinnahmen zu gründen.

Ich habe daher die vorerwähnte Bedeckungsposit: «Erlös aus den für Tilgungen an der allgemeinen Staatsschuld auszugebenden Rente-Obligationen» nicht mit den nach dem Verlaufe des Tilgungsbedarfes pro 1891 sich ergebenden Betrage von 10 Millionen 625.650 fl. sondern um den mit Verhügung aus laufenden Einnahmen heranzuziehenden Betrag von 4 Millionen Gulden niedriger, nämlich mit 6.625.650 Gulden in das Budget eingestellt. Bei der Vergleichung der Præliminarien 1890 und 1891 müssen demnach diese vier Millionen Gulden zu Gunsten des letzteren Jahres in Ansatz gebracht werden, und es stellt sich hierauf dieses Præliminare tatsächlich um 4.593.653 Gulden günstiger, als jenes des Vorjahres. Wenn man jedoch in eine nähere Untersuchung der Natur der einzelnen, in den fraglichen beiden Budgets enthaltenen Posten eingeht, zeigt es sich, dass jene Auslagen, welche nicht einen Bestandtheil der laufenden Geburtsresultate bilden, sondern einen mehr exceptionellen Charakter tragen, in dem gegenwärtigen Voranschlag einen bedeutend geringeren Betrag aussmachen, als die ähnliche Belastung des vorjährigen Præliminaires betrug.

Nimmt man die übliche Berechnung bezüglich des vorliegenden Voranschlages vor, so kommen folgende Erfordernisposten aus dem Præliminare pro 1891 auszuscheiden: 1.) Staatsseisenbahnbau 450.000 fl.; 2.) Beleihung des Staates am Baue von Privatbahnen 500.000 fl.; 3.) Herstellung des zweiten Gleises auf der Localstrecke Wien-Tulln 186.000 fl.; 4.) Triester Hafenbau 976.000 fl.; 5.) Anteilquote der diesseitigen Reichshälfte an dem Erfordernisse für die neuen Gewehre des Heeres 1.372.000 fl.; 6.) Anteilquote der diesseitigen Reichshälfte an dem außerordentlichen Erfordernisse für die Einführung des rauchlosen Pulvers 1.715.000 fl.; 7.) Beschaffung der neuen Gewehre für die Landwehr 3.250.502 fl. Diesen exceptionellen Erfordernissen im Gesamtbetrag von 9.449.502 fl. ist nur eine geringfügige Einnahmepost, und zwar die Beitragseleistung von Interessenten zum Staatssbahnbau mit 41.000 fl. gegenüberzustellen.

Wenn demnach der erübrigende Betrag von 9.408.502 fl. aus dem Præliminare 1891 ausgeschieden wird, so resultiert ein Ueberschussbetrag von 11.694.126 Gulden. Gegenüber dem für die regelmässige Geburtsresultate des Jahres 1890 veranschlagten Ueberschuss in dem aufgeführten Betrage von 15.515.993 fl. erscheint derselbe um 3.821.867 fl. ungünstiger, hingegen bei Berücksichtigung der früher erwähnten Verminderung der Bedeckung aus der Tilgungsbrente um 4 Millionen Gulden um 178.133 fl. günstiger.

## Politische Uebersicht.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat seine Thätigkeit gestern wieder aufgenommen. Der im Hause wieder erschienene Präsident Dr. Smolka wurde, wie man uns telegraphiert, von den Abgeordneten lebhaft begrüßt. Dr. Smolka dankte für den warmen Empfang. Unter den Regierungsvorlagen seien erwähnt die Handelsfahrt-Convention mit Egypten; die Vorlage, betreffend das Recruten-Contingent pro 1891; das Gesetz, betreffend die Einquartierung der bosnisch-hercegovinischen Truppen und die Indemnität für die Auslagen an-

lässlich der Überschwemmungen im Monate September. Hierauf folgte das Finanzgesetz, über welches wir in einem ausführlichen Telegramme an leitender Stelle berichten.

(Die Deutsche Partei in Mähren.) Der anlässlich der letzten in Brünn stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Mähren signalisierte Bruch zwischen den Deutschliberalen und den Deutschen ist nun mehr auch formell eine vollendete Thatsache. Die Führer der deutsch-nationalen Fraktion veröffentlichten eine Erklärung, in welcher sie ihren Austritt aus der Parteileitung motivieren und gleichzeitig ihr nationales, politisches und wirtschaftliches Programm entwickeln.

(Die Lage in Böhmen.) In einer Wiener Correspondenz des «Pester Lloyd» wird die Kundgebung des Clubs der deutsch-böhmisichen Landtags-Abgeordneten einer eingehenden Erörterung unterzogen. Dass in diesem ersten Actenstücke die Landesaussstellung als das Friedensfest bezeichnet, aber gleichzeitig die Beschickung derselben wie eine politische Frage behandelt werde, sei etwas recht Missliches, lasse sich aber mit der Zwangslage erklären, in welcher sich die Führer der Deutschen befanden, die den Aussstellern die nötigen Weisungen ertheilen mussten; dass aber die Organe der deutsch-liberalen Partei über diesen Umstand stillschweigend hinweggehen, sei nicht zu rechtfertigen. Der Artikel erinnert daran, dass das Gesetz, durch welches für Änderungen der böhmischen Landesordnung die qualifizierte Majorität gefordert wird, nicht von der jetzigen Regierung, sondern von den Deutschen gemacht wurde, dass demnach bezüglich dieses Hindernisses der Ausgleichsaction das Ministerium Taaffe außer jeder Verantwortlichkeit stehe.

(Der österreichische Landtag.) Wie gemeldet wird, ist eine Vertagung des niederösterreichischen Landtages während des bevorstehenden Sessionsabschnittes des Reichsrathes nicht in Aussicht genommen. Der Landtag soll vielmehr bis zur Beendigung der Berathung über die Vereinigung der Vororte mit Wien versammelt bleiben. Um den Abgeordneten, welche auch dem Reichsrath angehören, es zu ermöglichen, den Verhandlungen beider parlamentarischer Körperschaften beizuwollen, soll an den Tagen, an denen der Reichsrath Sitzung hält, im Landtage nur eine Abendsitzung stattfinden, an anderen Tagen jedoch eine Lages- und eine Abendsitzung.

(Die Lage in Ungarn.) Wie uns aus Budapest gemeldet wird, waren die extremen Elemente innerhalb der gemäßigten Opposition allem Anschein nach mit Erfolg bestrebt, dem Plane einer Fusion mit der liberalen Partei entgegenzuwerken, so dass derselbe nunmehr als definitiv aufgegeben betrachtet werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist nächstens wieder ein heftiger Kampf gegen die Regierung zu erwarten. Die liberale Partei wird jedoch von dieser neueren Wendung nicht überrascht, da sie dieselbe vorhergesehen und sich auf den bevorstehenden Kampf vorbereitet hat.

(Von der Familie Karagjorgjevic.) Einige serbische Blätter veröffentlichten einen Brief des Secretärs der Prinzen Peter und Arsen Karagjorgjevic, worin allen Freunden der königlichen Familie mitgetheilt wird, dass die beiden Prinzen mit Einwilligung der Metropoliten von Serbien und Montenegro die kirchliche Feier ihres Familien- und Hauspatrons vom Clemenstag auf den Tag des Apostels Andreas verlegt haben. Der Andreastag war bis 1878 auch der Tag der Feier des Landespatrios von Serbien, bis diese Feier auf Wunsch des Königs Milan durch die Feier der Unabhängigkeitserklärung Serbiens ersetzt wurde. Auch ist es, seit 1868 die des Mordes in Topcider angestellte königliche Familie Karagjorgjevic in die Acht erklärt wurde, das erstmal, dass in einem serbischen Blatte eine Erklärung mit der vollen Nennung des Prätendenten Peter Karagjorgjevic veröffentlicht wird.

(Der Großherzog von Luxemburg) wird am 7. d. in feierlicher Weise den Souveränitäts-Eid leisten. Unmittelbar darauf wird derselbe durch außerordentliche Vertreter mehrerer europäischer Höfe und Staaten zur Übernahme der Regierung beglückwünscht werden. Erst nach diesen außerordentlichen Beglückwünschungs-Missionen wird die Ernennung ständiger diplomatischer Vertreter in Luxemburg stattfinden.

(Die Barnell-Frage) ist noch immer in der Schwäche. Nachdem eine vorgestern vormittags abgehaltene Sitzung des irischen Clubs nach langen und sehr ernsten Debatten, ohne ein positives Ergebnis herbeizuführen, geendet hatte, wurde abends eine neue Zusammentretung des irischen Clubs veranstaltet, die abermals zu keinem Ergebnisse führte. Der Vorschlag Nolans, es möge die Entscheidung, ob Barnell in seiner Obmannsstelle verbleiben oder zurücktreten soll, für so lange vertagt werden, bis von Irland aus eine Antwort auf Barnells Appell erfolgt sei, wurde abgelehnt.

(Aus der serbischen Skupština.) Der Gesetz-Ausschuss der serbischen Skupština beabsichtigt weitgehende radikale Änderungen des Pressgesetzes vom

Jahre 1881, wogegen aber der Minister des Innern und ein Theil der Skupština Stellung nehmen wollten. Die Opposition in der Skupština interpellierte wegen der Auslieferung des türkischen Mädchens, das nach Serbien geflüchtet und das Christenthum anzunehmen bereit war.

(Die russische Regierung) theilte mit dass künftig der massenhafte Uebertritt über die Grenze seitens der galizischen Landbevölkerung zu Feldarbeiten in den nächstgelegenen Gouvernements Russisch-Polens verboten werde. Als Ursache wird Verdienstmangel der dortigen Bevölkerung angegeben.

(Die Einverleibung Helgoland s.) Im deutschen Reichstage begann vorgestern die erste Lesung der Helgoland-Vorlage. Minister Böttcher kündigte an, die Insel werde am 1. April 1891 Preußen einverleibt werden. Die Lage eines Kriegshafens dasselbe sei noch nicht entschieden.

(Cabinettskrise in Brasilien.) Aus Paraná wird gemeldet, dass unter den brasilianischen Ministern ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden sind und der Rücktritt mehrerer Minister wahrscheinlich sei.

## Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Präsidenten der Wiener Polizei-Direction zur Beteiligung jener Unterstützungsverber aus dem Wiener Polizeirayon, deren in letzterer Zeit eingebrochene Unterstützungsbesuche auf Alerhöchsten Befehl von dem Secretariat Ihrer Majestät derselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 600 Gulden aus Alerhöchster Privatcaisse übergeben lassen.

(Hofnachricht.) Man meldet uns aus Triest unterm Vorigestrichen: Ihre Majestäten erschienen einige Minuten vor der für 6 Uhr 15 Minuten abends festgesetzten Abfahrtszeit des Separat-Hofzuges auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes. Alerhöchst dieselben richten an den Statthalter und an den Seebezirks-Commandanten, die sich dortselbst eingefunden hatten, einige Worte. Se. Majestät der Kaiser reichte den genannten Functionären die Hand. Das Kaiserpaar bestieg sodann den Salonwagen und erwiederte, als sich der Zug in Bewegung setzte, die ehrfurchtsvollsten Grüße der Anwesenden in huldvoller Weise. Im Gefolge Ihrer Majestäten reisten: Oberstabsmeister Baron Nopcsa, Fülligesadjutant Fregatten-Capitän Sachs, Oberstleutnant Baron Saar, Hofrat Klaudy; seitens der Südbahn die Oberinspectoren Schüler und Thomas.

(Die Heilung der Tuberkulose.) Vorgestern herrschte, wie man uns aus Wien mittheilt, in der Aufnahmekanzlei sowie auf den Kliniken und Abtheilungen des allgemeinen Krankenhauses ein Andrang von tuberkulösen Patienten, wie solcher bislang in den Annalen des Spitals noch nicht verzeichnet worden war. Bis halb 5 Uhr nachmittags waren bei 70 tuberkulöse Patienten in Spitalspflege genommen worden. Der riesige Krankenstrom ist wohl eine Folge der Publication des Obersten Sanitätsrathes. Seitens der Direction soll die Vertheilung der Koch'schen Lymphe an die Kliniken und Abtheilungen heute erfolgen.

(Rache einer Betrogenen.) Die zwanzigjährige Tochter der Baronin Podmanitzky in Gomba im Budapester Comitat Komens Hermine Hering hat den Wirtschaftsbeamten Arpad Ferenczy im Schlafe erschossen. Ferenczy hat ihr die Ehe versprochen, das Mädchen glaubte jedoch Grund zu haben, an der Treue Ferenczy's zu zweifeln. Sie schlich sich während der Nacht in dessen Zimmer und schoß dem Ferenczy aus einem Revolver ins Auge, dass er sofort tot blieb.

(Geschenk des Papstes.) Aus Rom wird geschrieben, dass das prachtvolle Mosaikbild, welches Seine Heiligkeit der Papst für die Königin-Regentin Maria Christine von Spanien in der vaticanischen Mosaik-Fabrik herstellen lässt, seiner Vollendung entgegen geht. Das Bild stellt die Madonna mit dem Kinde nach dem Gemälde eines spanischen Malers dar.

(Curiose Scheidung.) Der seit langem schon verehelichte Bürgermeister von Pau in Frankreich hatte in den letzten Tagen seine und die Verwandten seiner Frau zu einem Diner geladen. Die Geladenen hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Beim Dessert nahm der Gastgeber das Wort zu der Erklärung, er lebe mit seiner Frau in schlechtem Einvernehmen und so hätten sie beide sich zu einer friedlichen Trennung entschieden. Da die Frau eine gleichlautende Erklärung abgab, so händigte ihr der Mann die am Vermählungstage empfangene Mitgift ein. Dann trennte man sich und jeder der beiden Theile kehrte zu seiner Familie zurück.

(Raubmord.) Ein Viehhändler aus Salzburg wurde, wie aus Villach gemeldet wird, in der Nacht zum 28. v. M. im Walde zwischen Battendorf und Göriach ermordet und eines Betrages von mehreren tausend Gulden beraubt. Kurz nach verübter That wurde der Mörder, ein junger Einwohner Göriachs, ermittelt und verhaftet.

— (Rentalie Jagd.) Bei Eisenberg, so erzählt ein deutsches Blatt, wurde diesertage eine große Treibjagd abgehalten. Das erste Treiben hatte 71 Stück Hasen zur Strecke gebracht, worüber sich die Schützen nicht wenig freuten. Eben schickte man sich zum zweiten Treiben an, als ein Gerichtsvollzieher auf der Bildfläche erschien und die erlegten Hasen im Auftrage eines Gläubigers des Jagdpächters pfändete. Die Jagd wurde sofort eingestellt.

— (Raub im Eisenbahnwagen.) In dem vorgestern früh von Nizza in Toulon eingetroffenen Zug fand man eine ohnmächtige, elegante Dame geknebelt und an Händen und Füßen gefesselt. Zur Besinnung gebracht, gab die Dame an, von zwei nachts eingestiegenen Herren überfallen, ihrer Schmucksachen und einer Barschaft von 18.000 Francs beraubt worden sein.

— (Neues Mittel gegen die Hundswuth.) Wie aus Bukarest berichtet wird, theilte Professor Babes im dortigen bacteriologischen Institute seinen Hörern mit, dass er ein Mittel und ein Verfahren entdeckt habe, das auch dann nütze, wenn sich die ersten Symptome der Tollwuth bereits zeigen.

— (Ondříček in Wien.) Man berichtet uns aus Wien: Franz Ondříček hat hier heute vor vollständig ausverkauftem Hause im großen Musikvereinsaal gespielt. Der Enthusiasmus war unbeschreiblich. Ondříček gibt noch ein viertes Concert.

— (Kindermund.) «Mama, ich sehe eben ein graues Haar bei dir!» — «Das kommt davon, liebe Else, weil du mich so ärgertest!» — «Mama, musst du aber die Großmutter geärgert haben, die hat ja lauter graue Haare!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Verein der Ärzte in Krain hielt jüngst in Gegenwart von zehn Mitgliedern eine Monatsversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorhergegangenen außerordentlichen Generalversammlung theilte der Vorsitzende, Regierungsrath Professor Dr. Valenta, mit, dass Herr Stabsarzt Dr. Theodor Orgelmeister und Herr Regimentsarzt Dr. Anton Hartschek dem Vereine als Mitglieder beigetreten seien, sowie dass die k. k. Landesregierung die in der letzten Versammlung beschlossene Statutänderung zur Kenntnis genommen habe. Sodann erbat sich Regierungsrath Dr. Keesbacher das Wort und beantragte eine Resolution zu Ehren des genialen Forschers Dr. Robert Koch in Berlin und die Absendung eines die Gefühle der Bewunderung und der dankbaren Anerkennung dem gesuchten Arzte aussprechenden Telegramms.\*

Hierauf theilte Landesausschussbeisitzer Dr. Bošnjak dem Vereine mit, dass endlich alle Schwierigkeiten, welche sich dem Neubau des Civilspitales in Laibach entgegengestellt haben, beseitigt seien und dass der Landtag den Neubau beschlossen habe, mit welchem im nächsten Frühjahr zu beginnen ist. Das Krankenhaus wird nach den vom Architekten Kuno Waidmann in Ugram verfassten Plänen im Pavillonsystem erbaut, und sind vorerst folgende Pavillons in Aussicht genommen: 1.) für die medicinische Abtheilung mit 100 Betten, 2.) für die chirurgische mit 110 Betten, 3.) für die dermatologisch-syphilitische mit 58 Betten, 4.) für die Gebäranstalt sammt Gebammenschule und gynäkologischer Abtheilung mit 26 Betten, 5.) für das Infektionsspital mit 22 Betten und endlich besondere Pavillons für das Administrationsgebäude, in dessen erstem Stockwerke sich die ophthalmologische Abtheilung mit 24 Betten befinden wird, für das Koch- und Waschküchengebäude sammt den Ubicationen für die harmherzigen Schwestern und für das Leichenhaus sammt Seciersaal und dem pathologisch-anatomischen Museum. Die Gesamtkosten des Neubaues sind mit 320.000 fl. präliminiert, welche in folgender Weise gedeckt werden: 1.) durch den Erlös für die gegenwärtige Spitalsrealität mit 120.000 fl., 2.) durch den Beitrag der krainischen Sparcasche mit 60.000 fl., 3.) durch den Beitrag der Stadt Laibach mit 36.000 fl. und 4.) durch den Beitrag des Landes mit 100.000 fl. Der Baugrund im Ausmaße von 50.000 Quadratmeter liegt sehr günstig, so dass die Gebäude nach allen Seiten freistehen werden. Der Untergrund ist Schotter. Der krainische Landtag hat durch diesen Beschluss, wie seinerzeit bei der Voierung des Sanitätsgegeses, bewiesen, dass er die Wohlthaten eines geregelten Sanitätswesens zu schätzen weiß und für die im Geiste der Zeitzeit herzustellenden Humanitätsanstalten auch große Opfer zu bringen bereit ist. Der Verein nahm diese Mittheilungen mit größter Bescheidung zur Kenntnis und votierte über Antrag des Vorsitzenden dem Landtag den Dank des Vereines. Über Antrag des kais. Rathes Primararztes Dr. Fug wurde auch dem Referenten für Sanitätsangelegenheiten im Landesausschusse, Herrn Dr. Bošnjak, dessen Bemühungen und zielbewusstem Vorgehen, wie seinerzeit die Einführung

des Sanitätsgegeses, so jetzt die glückliche Lösung der Krankenhausbaufrage hauptsächlich zu verbanken ist, der Dank des Vereines ausgesprochen.

Kaiserlicher Rath Dr. Fug stellte ein dreimonatliches Kind mit einer faustgroßen Geschwulst in der Kreuzgegend vor, bei welcher die Diagnose, ob foetus in foetu, Hydrorrhachis oder eine Cyste sich erst durch die Operation darstellen lässt. Ferner stellte er einen 70jährigen Mann vor, bei welchem wegen heftiger Neuralgie der rechten Backe und des Unterkiefers der Unterkiefernerv in der Lade des Unterkiefers aufgesucht und reseziert wurde, besprach dann die anatomischen Verhältnisse dieses Nerven und die Operationsmethode. Anknüpfend erwähnte er eines Falles, von sehr heftiger Ischias, die dem Kranken das Leben unmöglich machte, so dass der Kranke selbst auf die Operation drang. Die Dehnung des Nerven, der in der Hinterfläche des Oberschenkels aufgesucht und bloßgelegt wurde, bewirkte vollkommene Heilung.

Regimentsarzt Dr. Thurnwald besprach die Fortschritte in verschiedenen Zweigen der medicinisch-chirurgischen Wissenschaft, wie sie auf dem zehnten internationalen medicinischen Congresse in Berlin zutage traten. Speziell die großartige Ausstellung, alle Gebiete des medicinischen Wissens umfassend, wollte der Vortragende des näheren auseinandersezten, alles übergehend, was aus den Beiträgen und medicinischen Fachschriften bekannt wurde. Der Vortragende besprach zunächst die Fortschritte auf dem Gebiete der Desinfectionsspraxis, demonstrierte in Abbildungen die neuen Apparate verschiedener Firmen und deren mehr oder minder zweckmäßige Einrichtung. Weiter wurden unter anderen die ausgestellten Instrumentarien und Verbandstoffe besprochen, des preußischen Fabrikationsbestecks Erwähnung gehabt, die auf den deutschen Kliniken jetzt so beliebten Tornmoospappern zu Verbänden demonstriert und deren verschiedenes Verhalten zu Carbol und Sublimat vor dem Auditorium praktisch erörtert. Die erste Hilfe auf dem Schlachtfelde konnte der Vortragende an österreichischen, deutschen und französischen Verbänden demonstrieren, bezugnehmend auf die verschiedene Vorliebe für Sublimat und Iodosform. Nicht bloß für Militärärzte, sondern auch Spitalsärzte des Civils interessant war die Besprechung der passageren Unterkünfte für Kranken und Verwundete mit Demonstration von Abbildungen der verschiedenen Baracken der Firma Docke in Kopenhagen, unter Betonung der großen Fortschritte, welche auf diesem Gebiete der Krankenunterkünfte gemacht wurden. Die Wichtigkeit dieser Unterkünfte bestehet speziell in deren Verwendung bei Infektionskranken als Isolierspitäler und Isolierpavillons. Schließlich demonstrierte der Vortragende noch einige wertvolle Bücher, welche er als Mitglied der XVIII. Section des Congresses zum Andenken an den Congress beim Abschied in Berlin erhalten hatte, unter anderen photographische Abbildungen von Spitals-Einrichtungen enthaltend, welche sich zur Nachahmung empfehlen.

An den mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag schloss sich eine lebhafte Discussion an, in welche — theils interpellierend, theils einschlägige Erfahrungen mithilfend — die Doctoren Bošnjak, Fug, Valenta, Prohinnagg und Keesbacher eingriffen. Der Rest der Tagesordnung musste wegen vorgerückter Stunde auf die demnächst stattfindende ordentliche Generalversammlung verschoben werden.

— (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben zum Schulerweiterungsbau in Hörsching eine Unterstiftung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatcaisse zu bewilligen geruht.

— (Dr. Holub's Vortrag.) Vor einem leider nicht sehr zahlreichen Publicum hielt gestern abends der bekannte Afrikareisende Dr. Emil Holub im landschaftlichen Redoutensaale einen zweistündigen, höchst interessanten Vortrag über die Buschmänner, die Sitten und Gebräuche der Betschuanas, die Gründung des Amatale-Reiches und die Kriegsführung der Amatale. In fesselnder Weise schilderte der Vortragende die verschiedenen Stämme Afrikas und kennzeichnete das Wesen derselben mit kräftigen Strichen. Die Buschmänner sind sehr intelligent und trotzdem infolge der Einwanderung der Europäer im Aussterben begriffen. Von grösstem Interesse war die Schilderung der Sitten der Betschuanas, die Darstellung der Kriegsführung der Amatale und der Art und Weise, wie die Knaben der einzelnen eroberten Böllerstämme von den Zulus für ihre Kriegerscharen abgerichtet werden. Der Vortragende wies dann auf seine im nächsten Jahre in der Rotunde zu Wien zu veranstaltende große Ausstellung hin und betonte, dass die Kosten des Präparators der Sammlungen so außerordentlich hohe sind, dass er monatlich über 2000 fl. für diesen Zweck verwenden und die Gesamtkosten von 125.000 fl. durch die Vorlesungen hereingebracht werden müsse. Der Vortragende schloss seine Mittheilungen unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden.

— (Die Bierproduktion in Österreich.) Der Verzehrungssteuerausweis des Finanzministeriums enthält ausführliche statistische Daten über die Biererzeugung. Nach diesem Ausweise betrug im Jahre 1892 die Zahl der im Betriebe gestandenen Brauereien 1902, das ist um 40 weniger als im Vorjahr. Die

\* Bei dem allgemeinen Interesse an Kochs epochmachender Entdeckung haben wir Resolution und Telegramm bereits in der Nummer vom 27. November im Vorlaute gebracht.  
Anmerkung der Redaction.

Bierzeugung betrug in Österreich auf dem offenen Lande 11,906,759 Hektoliter und in den geschlossenen Städten 1,030,993 Hektoliter; in Ungarn 503,271 Hektoliter, zusammen 13,441,023 Hektoliter, das ist um 298,594 Hektoliter mehr als im Vorjahr. In Kroatien wurden im genannten Jahre 45,317 Hektoliter Bier produziert, und zwar am offenen Lande 36,983, in der Stadt Laibach 8324 Hektoliter. Die Steuervorschreibung hiefür betrug 100,089 fl. Von der Gesamtproduktion in Österreich per 12·9 Millionen Hektoliter entfallen 7·6 Millionen auf zehngradige Würze, 1·88 Millionen Hektoliter auf elfgradige Würze, 1·97 auf zwölfgradige Würze und 0·9 Millionen auf dreizehngradige Würze. Aus diesen Daten geht hervor, dass die Produktion von mindergradigem Bier zugenommen hat, während die höhergradige Würze einen mäßigen Aussall zeigt. Von der ungarischen Produktion per 503,271 Hektolitern entfällt nahezu die Hälfte auf dreizehngradige Würze. Zum Schlusse führen wir noch die Produktionsziffern der größten Brauereien an. Es produzierten in Niederösterreich: Schwechat 423,770 Hektoliter, St. Marg 381,330, Lassing 253,939, Hüttdorf 206,048, Ottakring 159,900, Nußdorf 159,780, Brunn 155,816, Simmering 116,544, Schellenhof 107,578, Jedlersee 100,080 Hektoliter; in Salzburg: Kaltenhausen 109,200 Hektoliter; in Steiermark: Graz-Steinfeld 183,500 Hektoliter, Graz Actienbrauerei 112,080; in Böhmen: Pilzen, bürgerlich 363,040, Actienbrauerei 161,000, Smichow 106,211; in Ungarn: Steinbruch Dreher 144,646 und Steinbrucher Actiengesellschaft 120,690 Hektoliter.

(Erneuerung.) Die k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale hat den Volkschullehrer Herrn Konrad Černolag in St. Veit bei Sittich zu ihrem Correspondenten ernannt.

(Bezirkskrankenkasse Laibach.) In der abgelaufenen sechzehnmonatlichen Verwaltungsperiode wurden eingenommen 20,235 fl. 50 kr., verausgabt 18,934 fl. 96½ kr., es verblieb somit Ende November 1890 ein Cassarest von 1300 fl. 53½ kr. Die Ausgaben verteilen sich nachstehend: An erkrankte Mitglieder wurden 8828 fl. 90 kr., den Aerzten und für Krankenkontrolle 3020 fl. 39 kr., für Medicamente und sonstige Heilmittel 1497 fl. 94 kr., an Spitalsverpflegungskosten 1151 fl. 54 kr., an Beerdigungskosten 612 fl. 89 kr., an Verwaltungskosten 3661 fl. 80½ kr., für Dioceres 103 fl. 86 kr. und an für indebita bezahlten Gasseiträgen 57 fl. 84 kr. ausbezahlt, zusammen also 18,934 fl. 96½ kr. Die Statistik weist 968 männliche und 157 weibliche Erkrankte nach. Gestorben sind 35 männliche und 8 weibliche Mitglieder, davon 2 männliche und 1 weibliches Mitglied infolge Unfalls.

(Aus dem Gerichtssaale.) Bei der zweiten Verhandlung der laufenden Schwurgerichtssession in Laibach hatte sich der 58jährige Bagant Lorenz Miskar aus Großlatzna des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, welcher wegen Diebstahls nicht weniger als vierzehnmal bereits abgestraft wurde und wegen des Verbrechens des Raubes bereits eine sechsjährige Kerkerstrafe verbüßte, entwendete neuerlich am 11. Juli d. J. dem Besitzer Simon Gladnik in Salzburg zwei silberne Taschenuhren und ein Paar neue Stiefeln, ferner kurze Zeit darauf dem Besitzer Lorenz Bergant in Bobsmereje mehrere Wäschestücke und ein Gebetbuch. Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegten Schuldfragen einstimmig, und der Gerichtshof verurtheilte Miskar zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich. — Bei der dritten Verhandlung war der Bauernbursche Joh. Rabergoj aus Rabenbach des Verbrechens des Totschlags angeklagt. Rabergoj hatte am 17. August d. J. in einem Streite seinem Bruder Mož mit einer Heugabel einen Schlag auf den Kopf versetzt, welcher nach sieben Wochen den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Angeklagte leugnete die Absicht, seinen Bruder zu töten; er wollte nur einen Schlag des verstorbenen Bruders parieren und habe dabei unglücklicherweise dem Bruder eine tödliche Verletzung beigebracht. Die Geschworenen verneinten einstimmig die Schuldfrage, und der Angeklagte wurde infolge dessen vom Gerichtshof freigesprochen. — Die am 2. d. M. durchgeführte Verhandlung gegen den Besitzer Franz Korenčan aus Bresovitz wegen Verbrechens der schweren Körperlichen Verletzung endete mit dem Freispruch des Angeklagten. — Bei der in geheimer Sitzung durchgeföhrten zweiten Verhandlung wurden die Schuhmacherhelfer Josef Černý und Matthäus Koder aus Laibach wegen Verbrechens der Notzucht zu je 18 Monaten schweren Kerkers, verschärft allmonatlich mit einer Faste, verurtheilt.

(Autorisierte Civilgeometer.) Die k. k. Landesregierung hat dem herzoglichen Forstingenieur Heinrich Höhn in Gottschee das Besignis eines höchst autorisierten Civilgeometers für Acain verliehen. — (Heilung der Tuberkulose.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die heute erschienene «Deutsche medicinische Wochenschrift» veröffentlicht einen Artikel aus dem hygienischen Institute des Professors Koch über das Zustandekommen der Diphtherie- und Tetanus-Immunität bei Thieren. Aus dem Artikel geht hervor, dass es bei Thieren zu Infektions-Krankheiten gelungen ist, sowohl infizierte Thiere zu heilen als auch gesunde Thiere derartig vor-

zubehandeln, dass sie später nicht mehr an Diphtherie, beziehungsweise am Tetanus erkranken. Alle in dieser Hinsicht an verschiedenen Thieren wiederholt gemachten Experimente waren von gleich gutem Erfolge. Ferner enthält das Blatt verschiedene Berichte über die Anwendung der Koch'schen Heilmethode in zahlreichen Fällen von Lungen- und Halsleiden sowie von tuberkulösen Erkrankungen jeder Art, bei welchen fast durchwegs die von Koch beschriebenen günstigen Reaktionenwirkungen sich ergeben haben.

(Todesfall.) Wie wir soeben vor Schluss der Redaktion erfahren, ist der Tiernauer Pfarrer Herr Franz Karun heute nachts nach längerer Krankheit gestorben.

(Bur Volkszählung.) Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz haben aus Anlass der bevorstehenden Volkszählung Verträge abgeschlossen, denen zufolge sich diese Staaten gegenseitig verpflichten, jene Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung, die sich auf die fremden Staatsangehörigen beziehen, dem betreffenden Staate im Actenmateriale mitzuteilen, so dass jeder Staat über seine in der Fremde weilenden Angehörigen genaue Kenntnis erhält.

(Personalnachricht.) Der Reichsrathsabgeordnete Prof. Franz Sulkje wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der Unterkrainer Bahnen zum Ehrenmitgliede der Gemeinde St. Michael-Stropitsch ernannt.

(Von der Lehrer-Bildungsanstalt.) Der Unterstützungsverein für dürftige Böglinge der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt zu Laibach hält am nächsten Sonntag, den 7. d. M., um 11 Uhr vormittags im Conferenzzimmer der benannten Lehranstalt (Kresselstraße Nr. 10, 1. Stock) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, wozu alle Mitglieder und Gönner des Vereines geladen sind.

(Deutsches Theater.) Im Redoutensaal findet heute auf vielseitiges Verlangen eine Reprise des Schauspiels «Eva» von Richard Voß statt. In Vorbereitung ist Angenrobers bedeutendstes Volksstück «Der Fleck auf der Ehre».

(Unglückssfall.) In der Papierfabrik zu Götschach bei Zwischenwässern fiel am 28. November der Arbeiter Primus Kos so unglücklich über eine Stiege, dass er infolge der erlittenen Verletzungen am 1. d. s. verschied. Kos hinterlässt eine Frau mit sechs unverwirgten Kindern.

(Elevator in Fiume.) Wie man mitteilt, erbaut in Fiume die ungarische Escompte- und Wechselbank einen Elevator von beträchtlichem Umfang. Der genannte Bank wurde von der Regierung ein fünfs prozentiges Ertragnis garantiert.

5. Verzeichnis  
der bei dem k. k. Landespräsidium für die durch Überschwemmung beschädigten Bewohner Böhmens, Mährens und Vorarlbergs eingegangenen Spenden.

Sammelungen der Pfarrämter: Birsbach 4 fl., Eisnern 3 fl., Neumarkt 10 fl., Brabec 1 fl. 55 kr., Gereuth 5 fl., Maunig 2 fl., Schwarzenberg 4 fl. 44 kr., Ach 18 fl., Gurfeld 2 fl., 35 kr., hl. Kreuz 4 fl. 90 kr., St. Cantian 3 fl. 3 kr.; Stadt 35 kr., hl. Kreuz 4 fl. 90 kr., St. Cantian 3 fl. 3 kr.; Stadtgemeinde Idria 20 fl.; vom Stadtgemeindeamt Krainburg gesammelt: die Herren K. Savnik 1 fl., Dr. V. Stempikar 1 fl., V. Globočník 2 fl., Peier Mayr jun. 1 fl., M. Pettan 50 kr., Marchefotti 50 kr., M. Pantar 50 kr., C. Puppo 2 fl., F. Grobath 1 fl., U. Grando 60 kr., Joh. Rep. Pollof 50 kr., M. Pir 50 kr., L. Uranč 20 kr., Bogataj 20 kr., M. Mayr 50 kr., Fr. Z. Sirc 20 kr., P. Majdič 1 fl., Fr. Kuralt 30 kr., A. Kreuzberger 50 kr., Johann Majdič 1 fl., M. Guschnit 50 kr., Johann Schumi 40 kr., Ignaz Sumi 50 kr., Z. Sirc 20 kr., Barth. Globočník 40 kr. und J. Steinbauer 20 kr.; die Frauen M. Marenič 1 fl., M. Malý 50 kr., und J. Schiffner 50 kr.; die Fräulein G. Scaria 1 fl., M. Uschning 50 kr. und Kastler 50 kr.; vom Gemeindeamt Unterloitsch gesammelt: die Herren Jos. Smolec 1 fl., M. Petrič 50 kr., Thomas Tolazzi 1 fl., Fr. Kralo 50 kr., Anton Degleria 40 kr. und Jakob Tersar 40 kr., die Frauen Anna Sorré 50 kr., Maria Mihevc 20 kr., Anna Frank 20 kr. und Maria Fabjančič 12 kr.

### Aus Kunst und Literatur.

(Das neue österreichische Gesetz über den Markenschutz.) Das unter diesem Titel im Verlage der Manz'schen k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien erschienene Werkchen von Dr. Theodor Schulhoff, das ein Sonderabdruck aus den «Juristischen Blättern» vom Jahre 1890 ist, enthält eine ausführliche und scharfsinnige Darstellung der Principien sowie den vollständigen Text des Gesetzes vom 6. Jänner 1890 selbst.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 4. December. Mit einer herzlichen, spontanen Kundgebung für den greisen, nach mehrmonatlicher Krankheit wieder genesenen Dr. Smolka, der beim Betreten der Präsidententribüne demonstrativ applaudiert wurde, wurde heute die erste Sitzung der letzten Reichsrathssession dieser Legislaturperiode eröffnet. Im sonstigen zeigte die Physiognomie des Hauses nur geringe Veränderungen. Die vollzählig

erschienenen Minister nahmen die Begrüßung von Abgeordneten aller Parteien entgegen. Nach Erledigung des Einlaufs ergriff sofort der Finanzminister Dr. v. Dunajewski das Wort zu einem längeren Exposé über das von ihm vorgelegte Budget pro 1891, das, wie der Minister mit Genugthuung hervor hob, einen Überschuss von 2,285,624 fl. aufweist. Am Schlusse seines Exposés betonte der Minister, dass die Regierung die Herstellung der Valuta als oberstes Ziel ansehen werde, gleichwie es ihr gelungen sei, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen.

Prag, 4. December. Der Eisgang erfolgte heute unerwartet; an manchen Punkten der Vororte ist das Eis über die Ufer getreten. Die Baugerüste der Karlsbrücke wurden neuerdings zum Theile weggerissen. Das Wasser ist noch immer im Steigen, doch ist gegenwärtig keine Gefahr vorhanden.

Budapest, 4. December. Wie «Nemzet» erfährt, veranstaltet der Cultusminister am 21. December eine Conferenz betreffs der katholischen Autonomie, wozu mehrere Bischöfe und Abgeordnete geladen werden.

Berlin, 4. December. In der Conferenz für die Beratung des höheren Schulwesens legte der Kaiser seine Ansichten in der Schulfrage dar und betonte, wenn die Schule ihre Pflicht gehabt hätte, hätte sie selbst das Gefecht gegen die Socialdemokratie eröffnen müssen. Jetzt müsse die Grundlage das Deutsche sein, nationale junge Deutsche müssten ergogen werden.

Dublin, 4. December. Die irischen Bischöfe beschlossen, ein Manifest zu erlassen, in welchem sie sich gegen das Verbleiben Barnells aussprechen.

Paris, 4. December. Der Municipalrath beschloss, die Verwaltungsbehörde aufzufordern, die nötigen Maßnahmen befußt Behandlung der Tuberkulose nach der Koch'schen Methode in den Pariser Spitäler zu treffen.

Washington, 4. December. Die Kammer genehmigte mit 139 gegen 95 Stimmen die Vorlage über die literarischen Rechte.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide.

#### Durchschnitts-Preise.

|                      | Mit.<br>fl. / kr. | Mit.<br>fl. / kr. |                       | Mit.<br>fl. / kr. | Mit.<br>fl. / kr. |
|----------------------|-------------------|-------------------|-----------------------|-------------------|-------------------|
| Weizen pr. Hektolit. | 6 65              | 6 69              | Butter pr. Kilo . .   | — 70              | —                 |
| Korn                 | 4 55              | 5 36              | Eier pr. Stück . .    | — 4               | —                 |
| Gerste               | 4 22              | 4 80              | Milch pr. Liter . .   | — 8               | —                 |
| Hafner               | 3 9               | 3 15              | Rindfleisch pr. Kilo  | — 60              | —                 |
| Halbfrucht           | —                 | 5 20              | Kalbfleisch           | — 60              | —                 |
| Heiden               | 4 71              | 5 61              | Schweinefleisch . .   | — 58              | —                 |
| Hirse                | 4 55              | 5 51              | Schöpfnestfleisch . . | — 36              | —                 |
| Kefuruz              | 5 20              | 5 27              | Hähnchen pr. Stück    | — 45              | —                 |
| Erdäpfel             | 2 41              | —                 | Tauben . .            | — 16              | —                 |
| Linsen pr. Hektolit. | 10                | —                 | Huhn pr. M.-Eir.      | — 178             | —                 |
| Oben                 | 10                | —                 | Stroh . .             | — 178             | —                 |
| Fisolen              | 8                 | —                 | Holz, hartes, pr.     | — 60              | —                 |
| Rindschmalz Kilo     | — 90              | —                 | Käster                | — 6 80            | —                 |
| Schweineschmalz . .  | — 68              | —                 | weiches, . .          | — 4 40            | —                 |
| Speck, frisch,       | — 54              | —                 | Wein, roth., 1000 fl. | — 24              | —                 |
| geräuchert . .       | — 66              | —                 | weißer, . .           | — 30              | —                 |

### Angekommene Fremde.

Am 3. December.

Hotel Elephant, Adler, Wien. — Print, Čabar. — Dubovčić, Dalmatien. — Planinec, Budob. — Meluž, Altenmarkt. — Waichiza, Ingenieur, Gurfeld. — Hermann, Reisender, und Fischer, Krmn., Budapest. — Kurz von Gosbenstein, Reisender, Graz. — Singer, Agram.

Hotel Stadt Wien, Harrich, Feigel, Pregel, Vandeker, Pribil, Schwarz, Wreda, Höch und Kohl, Kaufleute, Wien. — Graf Welsersheimb, Görz. — Globočník, Krainburg. — Hribel, Krmn., Brünn.

Hotel Südbahnhof, Laicher, Rumänien. — Muli, Stein. — Globočník, Triest. — Marbeck, Mell.

Gasthof Sternwarte, Pajoletto, Privatier, Linz. — Bor, Concipt, Graz. — Wurgbach, Gutsbesitzer, Landpreis.

Gasthof Kaiser von Österreich, Košir, Förster, Weissenfels. — Annemann, Steueramts-Adjunct, Gurfeld.

### Berstorbene.

Den 28. November. Maria Malaverh, Bettlerin, 66 J., Petersstraße 79, Marasmus.

#### Im Spitäle:

Den 26. November. Johann Žagar, Arbeiter, 42 J., Phthisis pulmonum.

### Lottoziehung vom 3. December.

Prag: 5 59 73 89 19.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Dezember | Zeit<br>der Beobachtung | Boraneterstand<br>auf 800 Meter<br>auf g. reduzierter | Gulttemperatur<br>nach Gefülls | Wind        | Anblick<br>des Himmels | Wetterbericht<br>Stern 24<br>Globus |
|----------|-------------------------|-------------------------------------------------------|--------------------------------|-------------|------------------------|-------------------------------------|
| 7 u. M.  | 731·2                   | 0·6                                                   | ND. schwach                    | bewölkt     |                        |                                     |
| 4 2 > N. | 732·0                   | 6·2                                                   | ND. schwach                    | halb heiter | 0·00                   |                                     |
| 9 > U.   | 732·7                   | 1·6                                                   | ND. schwach                    | halb heiter |                        |                                     |

Angenehmer, sonniger Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 2·8°, um 1·9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

## Course an der Wiener Börse vom 4. December 1890.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

|                                  | Geld    | Ware        |                                | Geld   | Ware   |  | Geld                         | Ware      |  | Geld                                      | Ware   |        | Geld                                   | Ware |             |  |
|----------------------------------|---------|-------------|--------------------------------|--------|--------|--|------------------------------|-----------|--|-------------------------------------------|--------|--------|----------------------------------------|------|-------------|--|
| <b>Staats-Anlehen.</b>           |         |             | <b>Grundentl.-Obligationen</b> |        |        |  | <b>Desterr. Nordwestbahn</b> |           |  | <b>Österb.-Befehl., 5% 200 fl. 25% G.</b> |        |        | <b>Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber</b> |      | <b>Geld</b> |  |
| 5% einheitliche Rente in Roten   | 89'40   | 89'60       | (für 100 fl. G.M.)             |        |        |  | Staatsbahn                   |           |  | 69                                        | 70     |        | 19'25                                  |      | Bart        |  |
| Silberrente                      | 89'45   | 89'65       | 5% galizische                  | 104    | 104'60 |  | Südbahn & 3%                 |           |  | 218'30                                    | 219'30 |        | 19'50                                  |      | 19'75       |  |
| 1864er 4% Staatslofe             | 250 fl. | 181'— 132'— | 5% mährische                   | 109'50 | —      |  | > 5%                         |           |  | 980                                       | 982    |        | 19'50                                  |      | 19'75       |  |
| 1860er 5% ganze 500 fl.          | 186'75  | 187'25      | 5% Krain und Küstenland        | 109'50 | —      |  | Ung.-Galiz. Bahn             |           |  | 240'75                                    | 241'25 |        |                                        |      |             |  |
| 1860er > Fünftel 100 fl.         | 148'25  | 148'25      | 5% niederösterreichische       | 109'50 | 110    |  |                              | 100'— 101 |  |                                           | 158    | 158'50 |                                        |      |             |  |
| 1864er Staatslofe                | 100 fl. | 178'50      | 5% steirische                  | 104    | 104'60 |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
|                                  | 178'50  | 179'25      | 5% kroatische und slavonische  | 104    | 104'60 |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| 5% Dom. Bödbr. à 120 fl.         | 148'75  | 144'75      | 5% siebenbürgische             | —      | —      |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| 4% Ost. Goldrente, steuerfrei    | 107'60  | 107'80      | 5% Temeser Banat               | —      | —      |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Defferr. Rentrente, steuerfrei   | 102'05  | 102'25      | 5% ungarische                  | —      | —      |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| <b>Garantierte Eisenbahnen.</b>  |         |             |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| <b>Schulverschreibungen.</b>     |         |             |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Elisabethbahn in G. steuerfrei   | 112'—   | 112'80      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Franz-Joseph-Bahn in Silber      | 118'75  | 116'75      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Borislberger Bahn in Silber      | 146'75  | —           |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Elisabethbahn 200 fl. G.M.       | 287     | 239         |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| dette Bins-Budweis 200 fl. 5. 28 | 217     | 220         |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| dette Salzb.-Tirol 200 fl. 5. 28 | 208     | 210         |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Elisabethbahn für 200 Mark       | 108'—   | 108'70      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| dette für 200 Mark 4%.           | 113'—   | 112'75      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Franz-Joseph-Bahn Em. 1884       | 96'20   | 97          |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Borislberger Bahn Em. 1884       | 92'75   | 98'75       |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| ung. Goldrente 4%                | 162'60  | 109'70      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| dette Papierrente 6%             | 99'55   | 89'75       |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| ung. Stend.-Anl. 100 fl. 5. 28   | 118'80  | 114'—       |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| dto. dto. cumul. Stück           | 98'—    | 98'70       |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| dto. Östbahn-Prioritäten         | —       | —           |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| oto. Staats-Obligat. v. J. 1876  | 110'50  | 111'25      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| oto. Weinhebet-Mbl.-Ob. 100 fl.  | 99'80   | —           |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| oto. Brem.-Anl. à 100 fl. 5. 28  | 138'75  | 139'75      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| oto. Brem. à 50 fl. 5. 28        | 138'75  | 139'75      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |
| Theiss-Rg.-Böde 4% 100 fl.       | 198'20  | 198'80      |                                |        |        |  |                              |           |  |                                           |        |        |                                        |      |             |  |

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

(3761) 300—77

## Wechselstube des Bankhauses Schelhammer &amp; Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 280.

Freitag den 5. December 1890.

(5115) 3—1

Nr. 14.156.

## Kundmachung.

Laut Mittheilung der f. f. niederösterr. Statthalterei ddto. 27. November 1890, §. 70.570, ist aus der von einem Ungeannten anlässlich der Vermählung Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern gegründeter Stiftung eine Ausstattung im Betrage von siebenhundert (700) Gulden ö. W. zu vergeben.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche mittellose und würtige Töchter oder Waisen von solchen Beamten, welche einem dem f. f. Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören oder bis zu ihrem Ableben oder bis zu ihrer Pensionierung angehört haben. Diese Ausstattung wird am

20. April 1891

verliehen, jedoch erst nach eingegangenem Ehe-

bündnisse flüssig gemacht, wozu dem betheilten Mädchen die Frist bis Ende October 1891

offen steht.

Sollte sich eine Competentin vor der Verleihung verehlichen, so wird diese der verliehenen Ausstattung verlustig.

Die Gesuche sind mit dem Laufscheine, Sitten- und Mittellosigkeits-Bezeugnisse sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der obigen Dienstzweige dient oder gehabt hat, zu belegen und bis

langsam 10. Jänner 1891 bei der f. f. niederösterr. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Soferne über die bereits stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis geliefert werden kann, ist mindestens der Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

Laibach am 3. December 1890.

Von der f. f. Landesregierung für Krain.

(5079) 3—3 St. 11.742.

## Ustanova za invalide.

Pri Ljubljanskem mestnem magistratu izpraznjena je ustanova za invalide na Kranjskem v znesku 31 gold. 50 kr. na leto.

Prošnje z dokazili o starosti, uboštvi in o lepem vedenji, kakor tudi s potrdilom, da si prosilec vsled vojaške službe od 1. januvarja 1848. leta naprej nič zaslužiti ne more, vložiti je tukaj do

28. decembra t. l.

Mestni magistrat Ljubljanski dne 19ega novembra 1890.

N. 11.742.

## Invaliden-Stiftung.

Beim Stadtmaistrat in Laibach ist eine trainische Invaliden-Stiftung im Jahresbetrage von 31 fl. 50 fr. in Erledigung gekommen.

Die mit den Nachweisen über das Alter, die Dürftigkeit, das sittliche Wohlverhalten sowie

mit der Bestätigung, daß Gesuchsteller infolge der Militärdienstleistung seit 1. Jänner 1849 erwerbsunfähig ist, verliehenen Gesuche sind hieramts zu überreichen.

Stadtmaistrat Laibach, am 19. November 1890.

(5016) 3—3

Nr. 1112 B. Sch. R.

## Lehrstelle.

Die mit dem Gehalte per 450 fl. der Funktionszulage per 30 fl. und dem Genusse einer Naturalwohnung dotierte Lehrstelle an der einklassigen Volksschule zu St. Kanzian ist in definitiver Weise zu besetzen.

Concurstermin

bis 8. December 1890.

N. f. Bezirksschulrat Umgebung Laibach, am 26. November 1890.

## Anzeigeblaßt.

(5059) 3—1

St. 5162.

## Oklic

izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Vipavi naznanja:

Na prošnjo Aleksandra Budala (po pooblaščencu Antonu Perhavcu iz Vipave) dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Verčonu iz Vrhopola lastnega, sodno na 620 gold. cenjenega zemljišča vložna st. 202 katastralne občine Erzelj in vložna štev. 113 katastralne občine Podkraj.

Za to se določujeta dva dražbena roča, in sicer prvi na dan

16. januvarja

in drugi na dan

17. februarja 1891. l.

vsakikrat od 9. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roču le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roču pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjični izpis leže v registraturi na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 19. novembra 1890.

(5078) 3—3 Nr. 24.113.

## Executive

## Realitäten-Versteigerung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Franz Nuttar in Triest als Vater der mj. Maria Nuttar (durch Dr. M. v. Wurzbach) die executive Versteigerung der dem Alois Höcevar, Grundbesitzer in Želimje gehörigen, gerichtlich auf 3702 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 16 der Catastralgemeinde Želimje bewilligt, und hiezu zwei Feilbietungs-Lagstätigungen, und zwar die erste auf den

17. December 1890 und die zweite auf den

17. Jänner 1891, jedesmal vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungs-wert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Bodium zu Handen der Licitationscommision zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach am 28. October 1890.

(5097) 3—2 St. 8394.

## Oglas.

Neznano kje bivajočemu Antonu Zupanu, posestniku iz Spodnje Lipnice, se naznana, da je zoper njega zavoljo motenja posesti vložil tožbo de praes. 27. novembra 1890, st. 8394, gospod Anton Thoman iz Trsta, vsled katere se je za sumarno obravnavo na lici zemlje motene posesti na parcelei st. 1427 katastralne občine Lancovo dan na

11. decembra 1890. l.

dopoludne ob 9. uri odločil.

Tožencu Antonu Zupanu se je v zaščit njegovih pravic postavl kuratorjem gospod Miha Pesjak, s katerim se bode razpravljalo delo, ako toženec sam ne bode prisel k obravnavi.